

Umzug steht nun fest

Altschulden sind erlassen worden

Mit einem Beschluß des Aufsichtsrates am 1. 11. 1991 ist nun der Umzug der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik auf das Gelände der BVF besiegelt.

Darüber informierten Betriebsrat und Geschäftsleitung die Mitarbeiter auf einer Betriebsversammlung. Betriebsratsvorsitzender Silvio Löffler verwies darauf, daß es gelungen sei, die Bedingungen für BWF bei dem Umzug wesentlich zu verbessern. Im Ergebnis eines Gespräches zwischen Treuhand, Knorr-Bremse und IG Metall wurde u. a. folgendes Einvernehmen erzielt:

- In dem abschließenden Vertrag zwischen BWF und Knorr-Bremse, unter Beteiligung der Treuhand, wird eine Antispekulationsklausel vereinbart.

- Um alle mit dem Ringtausch zusammenhängenden Fragen ohne Zeitverzug und von sachkompetenter Stelle aus klären zu können, wird zwischen Knorr-Bremse und BWF eine Arbeitsgruppe gebildet.

- Alle Beteiligten legen Wert darauf, daß jeder, sowohl Knorr-Brem-

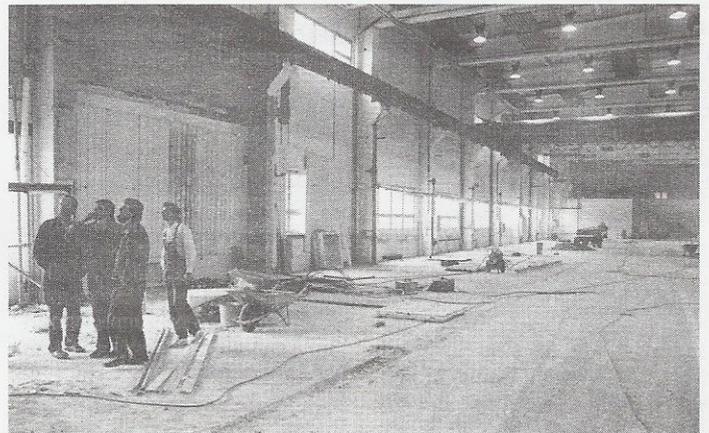
se als auch BWF in ihren künftigen Werksgeländen eindeutige **Eigentumsverhältnisse** eingeräumt bekommen.

- Das Gebäude der ehemaligen **Kfz-Werkstatt** wird aus dem künftigen Werksgelände der Knorr-Bremse ausgeklammert.

- Seitens der Treuhand wurde festgestellt, daß der BWF im Zuge der DM-Eröffnungsbilanz die **Altschulden** in Höhe von insgesamt 55 Millionen DM erlassen worden sind.

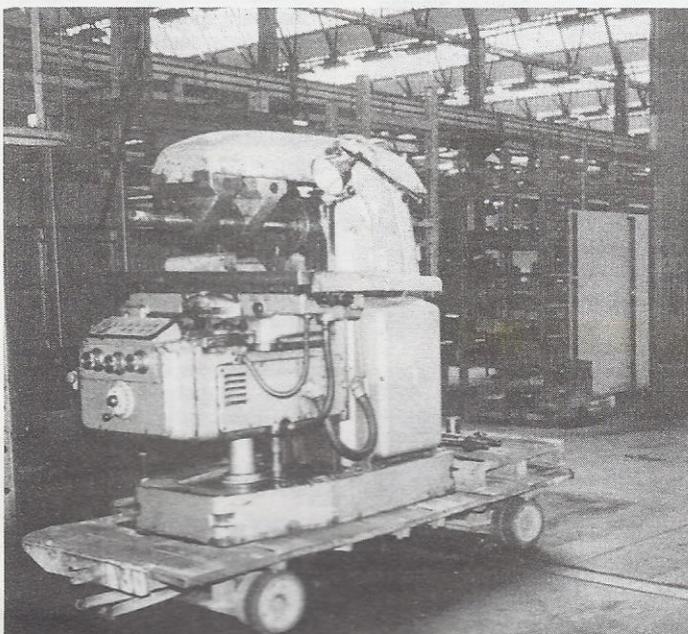
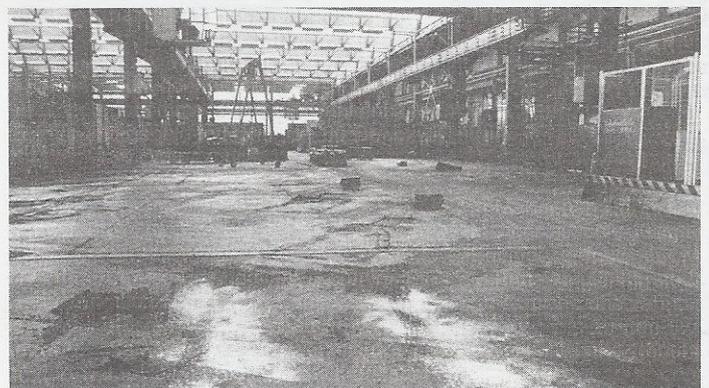
- Um so bald wie möglich in geordneten Verhältnissen auf ihrem jeweiligen Gelände produzieren zu können, wird zwischen Knorr-Bremse und BWF ein **neuer Zeitplan** für den Ringtausch ausgearbeitet.

Geschäftsführer Dr. Erich Ruckerl räumte eine Verschiebung des Umzugsabschlusses um etwa zwei Monate ein. Ziel sei es, im **Juni 1993** auf dem neuen Gelände, in den neuen Gebäuden, unter verbesserten Bedingungen produzieren zu können.



Auf unserem Foto sind noch die Arbeiten in der TB-Halle voll im Gange. Bald werden hier die ersten Maschinen stehen. Unten: Leereräume 111.

Fotos: Faust



Neue Mitglieder im Aufsichtsrat

Begründet durch das Ausscheiden der beiden bisherigen Aufsichtsratsmitglieder Ulrich Vetter und Dr. Erich Ruckerl wurden neu in den Aufsichtsrat berufen:

Wolfgang Masuch,
Mitglied der Geschäftsleitung
bei FAG Kugelfischer.
Er wurde als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender gewählt

sowie

Dr. Volker Charbonnier,
Direktor des Unternehmensbereiches
Werkzeugmaschinenbau der Treuhand.



Das Thema: BWF-Umzug

Chance zur Sanierung und zur kostengünstigeren Produktion

Der Umzug auf das Gelände und in die Gebäude von BVF sind nun beschlossene Sache. Die Vorbereitungen laufen inzwischen auf Hochtouren; denn der Endtermin Juni 1993 läßt nicht viel „Spiel“-Raum zu. Doch vor dem Blick nach vorn zunächst einmal die Rückblende.

Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren, nämlich am 1. Dezember 1981, wurde der Grundstein für das „Jugendobjekt Investvorhaben Industrieroboter“ gelegt. Beabsichtigt war, daß BWF in dieser Produktionsstätte Handhabetechnik, Roboter und Rationalisierungsmittel fertigt. Erst viel später – die Gebäude standen bereits zum großen Teil – wurde nach etlichem, fast dramatischem Hin und Her von „zentraler Stelle“ entschieden – es werden Vergaser gebaut! Die Abtrennung von BWF wurde vollzogen. Was BWF blieb, waren die Gebäude der Kfz-Werkstatt und die „Zentralwerkstatt“, in der dann tatsächlich ab Ende der 80er Jahre Rationalisierungsmittel gebaut wurden.

Es geht um mehr als nur den Umzug

Das gesamte Vorhaben als puren Ringtausch oder schlicht als Umzug bezeichnen zu wollen, würde die Komplexität des Prozesses und die anderen damit verbundenen Aspekte, z. B. die Sanierung,

nur ungenügend widerspiegeln. Rolf Hagen, in dessen Händen die Gesamtkoordinierung sowie die Koordinierung der damit in Verbindung stehenden ABM liegen, sieht das folgendermaßen: „Zunächst geht es ja einmal darum, daß der für die kommenden Jahre angepeilte BWF-Umsatz von 100 Millionen DM nur noch eine Beschäftigtenzahl von rund 500 Mitarbeitern zuläßt. Diese Mitarbeiterzahl macht es wiederum erforderlich, die Fertigungstiefe entschieden abzubauen und alle zur Verfügung stehenden kostengünstigen Faktoren intensiv zu nutzen. Summa summarum wird dafür eine Produktionsfläche von 22 000 qm benötigt, und die steht uns bei BVF zur Verfügung.“

Mit dem Umzug verbunden werden muß die zweckmäßigste und kostengünstigste Variante bei der Gestaltung der Produktionsdurchläufe. Beispiel: Geplant war, auch ohne Umzug, eine Rationalisierung in der Kleinmechanik. Mit dem Umzug läßt sich das in kurzer Zeit in die Tat umsetzen. Noch in diesem Jahr wird die Rota-Fertigung in den westlichen Teil der TB-Halle umziehen.

Arbeitsgruppen legen „Wie“ fest

Von vornherein zum Scheitern verurteilt ist ein solches Umzugs-Sanierungsvorhaben ohne eine

straffe organisatorische Führung. Aus diesem Grund wurden von der Geschäftsleitung sechs Projektgruppen ins Leben gerufen, die allesamt unter einem Projektmanagement stehen. Die erste Gruppe, sie steht unter der Leitung von Gerhard Pahl, beschäftigt sich mit der Organisation. Eine andere Arbeitsgruppe befaßt sich mit der Umzugsvorbereitung und Planung. Sie wird von Joachim Lindenberg geleitet. Eine weitere Arbeitsgruppe – Leitung Jürgen Schütz – wird sich der Durchführung des Umzugs widmen. Günter Sauer leitet die Arbeitsgruppe für die Sanierung der Substanz, und mit dem Thema Bestandsbereinigung beschäftigt sich eine weitere Gruppe um Wolfgang Große. Die sechste Arbeitsgruppe unter Regie von Joachim Behrends arbeitet an der Übergabe und Übernahme der Bestandsunterlagen.

Um Detailabläufe zu besprechen und festzulegen sowie Inhalte zu bestimmen, finden wöchentlich in den Gruppen Beratungen statt.

Auf der Grundlage eines Protokolls vom 31. Oktober wurde eine weitere Arbeitsgruppe zwischen Knorr-Bremse und BWF gebildet. Ihr Ziel ist es, alle Einzelaktivitäten so zu begleiten, daß entstehende „Reibungsverluste“ von Beginn an so klein wie nur irgend möglich gehalten werden. Eine weitere wesentliche Seite der Arbeit ist die Information der Belegschaften beider Unternehmen. Vertreten sind in die-

ser Arbeitsgruppe auch Vertreter der Betriebsräte von BWF und Knorr-Bremse.

Überschrift: Schleiferverbund

„Bei allen Dingen, die uns im Zusammenhang mit dem Umzug beschäftigen“, so Rolf Hagen, „dürfen wir eines nicht aus den Augen verlieren – die Belange des Schleiferverbundes. Wenn wir mit dem Umzug viele Veränderungen schaffen, so ist dabei stets zu bedenken, daß es sich nicht nur um Entscheidungen für BWF handelt. BWF ist ein Teil dieses Verbundes. Ich denke nur an die Fragen der Organisation und Datenverarbeitung. Die Belange des Schleifringes müssen mit den Notwendigkeiten in den einzelnen Unternehmen abgestimmt und in Einklang gebracht werden. Es muß Klarheit über die Strukturen geschaffen werden, auch über gewisse Zeitabläufe.“

Weiteres Ansiedeln standortgerecht

Rolf Hagen sieht noch andere Aspekte, die es zu berücksichtigen gibt. So muß beispielsweise gemeinsam mit Senat und Bezirksamt Klarheit darüber hergestellt werden, wie die verkehrstechnische Einbindung des Gebiets bzw. von

Teilen des Gebiets erfolgen soll. Diese Frage steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der weiteren standortgerechten Ansiedlung von Gewerbe. Ein Beispiel: die Vertex mit der Hauptmechanik.

Gebäudenutzung auch für ABM

Abgestimmt ist mit der Knorr-Bremse, daß die bestehenden Mietverträge akzeptiert und übernommen werden – TÜV, PTZ, Magdeburg, die Kfz-Werkstatt, Vertex. Auch die Nutzung des Hauses Berlin, der Krone und der Invest-Baracke sowie der Schmiede und des Kleinguß-Lagers für AB-Maßnahmen ist vorgesehen, zeitlich begrenzt für ein, zwei Jahre versteht sich. Räumliche Veränderungen wird es vorläufig nicht für die Blechwerkstatt geben.

Mit der GVL GmbH, die bereits hier bei BWF die Versorgung der Mitarbeiter übernommen hat, wird geprüft, inwieweit sie auch auf dem neuen Gelände, in den neuen Räumlichkeiten die Versorgung sichern kann. Dazu werden noch entsprechende Konzepte erarbeitet, die Platz lassen für eventuelle Erweiterungen und Veränderungen.

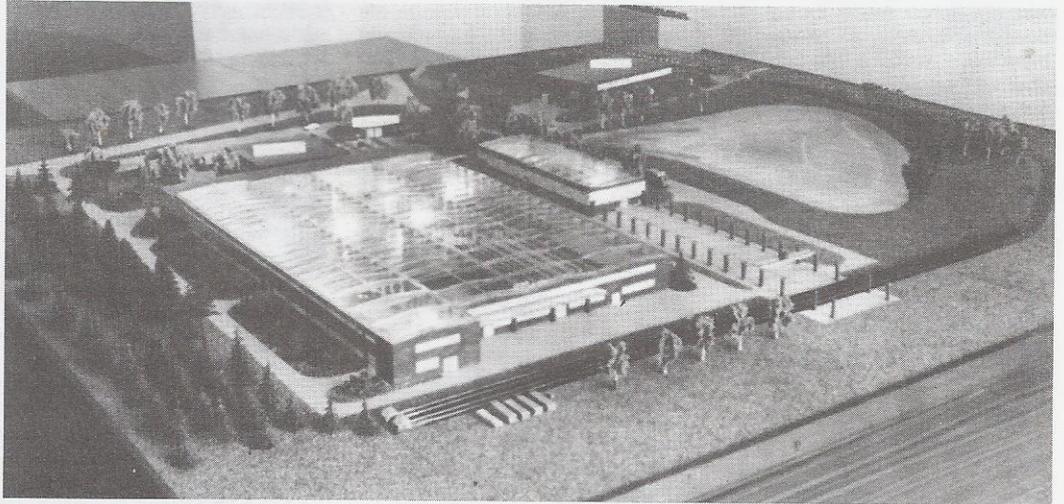
Oberstes Gebot – Termine halten

Jeder Etappe des Umzugs geht die eingehende Analyse des momentanen Zustandes voraus. Es folgt das Konzept zur Nutzung, die ingenieur-technische Planung, die Ausschreibung und die Auftragsvergabe an bestimmte Firmen.

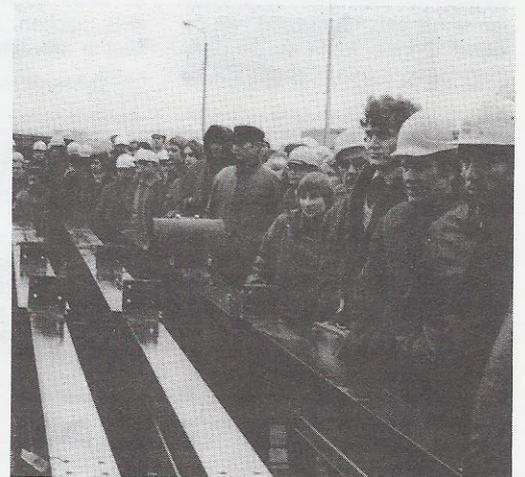
Als einen entscheidenden Faktor betrachtet Rolf Hagen die konsequente und exakte Einhaltung aller Termine. Ein solcher Ecktermin ist die Herstellung der Baufreiheit in der BVF-Halle bis zum 31. März 1992. Probleme, die sich hierbei momentan noch auftun, können nur mit Hilfe und Unterstützung der Treuhand geklärt werden. Probleme sind dies in erster Linie, die nicht auf ein Fehlverhalten von BWF oder BVF zurückzuführen sind.

„Ich denke, die ersten sichtbaren Veränderungen wird es mit der Umgestaltung und dem Umzug der Rota-Fertigung in den westlichen Teil der TB-Halle geben“, so Rolf Hagen abschließend. „Wir haben die Aufgabe, bis zum 31.1.1992 das Schiff 3 (Nord), das Schiff 5 (Süd) sowie Teile des Hochregallagers in unserer Halle zu räumen. Zwar stand zuerst die Forderung durch die Knorr-Bremse, die gesamten ersten drei Schiffe zu räumen, doch aufgrund bestimmter Umstände – für die klimatisierte Fertigung ist nun mal nicht so schnell eine andere Variante zu finden – sind wir zu dieser modifizierten Lösung gekommen.“

RÜCKBLICKE



So sah das Modell damals aus, daß die vierschiffige Produktionshalle mit Nebengebäuden und Lagerflächen des „Investvorhabens Industrieroboter“ zeigt. Südlich davon das Regenrückhaltebecken. Roboter wurden dort jedoch nie gebaut. Nach etwa zehn Jahren führt der Weg zurück.



Vor zehn Jahren, am 1. Dezember 1981, wurde der Grundstein für die Gebäude gelegt. Fast auf den Tag zehn Jahre danach werden nun die ersten Maschinen wieder aufgestellt – zunächst in der TB-Halle. Unten: der Rohbau.



Wiedergewinnung von Industrie

Knorr-Bremse stärkt Berliner Standort / BWF muß umziehen

alf. BERLIN, 13. September. Das Münchner Unternehmen Knorr-Bremse AG, das 1905 in Berlin gegründet wurde, will Berlin zu seinem zweiten Standort in Deutschland für Eisenbahnbremssysteme ausbauen. Dazu faßt das Unternehmen die bisherigen Berliner Aktivitäten am Standort Marzahn auf einem Grundstück der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik (BWF) zusammen. Die BWF wird ihre Produktionsstätte bis 1993 auf ein benachbartes Gelände verlagern. Nach Angaben der Treuhandanstalt, des Eigentümers der BWF, wird für den Umzug ein zweistelliger Millionenbetrag bereitgestellt.

Der Vorstandsvorsitzende der Knorr-Bremse, Thiele, erläuterte gestern die Berlin-Pläne seines Unternehmens, das schwerpunktmäßig im Bereich Bremssysteme tätig ist und 1991 mit weltweit 8450 Beschäftigten einen Umsatz von 1,3 Mrd. DM erwirtschaften will. In Berlin ist Knorr-Bremse derzeit mit der Tochtergesellschaft Knorr-Bremse Berlin AG (835 Beschäftigte, 80 Mill. DM Umsatz), der Zweigniederlassung Carl Hasse & Wrede in Britz (Schwingungsdämpfer; 100 Beschäftigte, 100 Mill. DM Umsatz) und dem sich im Aufbau befindenden Bereich Industriepneumatik vertreten, der Ende des Jahres mit rund 100 Beschäftigten 15 Mill. DM Umsatz erwirtschaften soll.

Das Industriegelände in Marzahn (rund 290 000 Quadratmeter) kostet Knorr schätzungsweise 60 bis 70 Mill. DM. Thiele kündigte an, daß betriebliche Komponenten aus München und anderen europäischen Standorten nach Berlin verlagert würden; dadurch entstehe in Berlin ein zusätzliches Produktionsvolumen von 28 Mill. DM. 1995

will das Unternehmen in der Stadt mit 1300 Mitarbeitern 250 Mill. DM Umsatz erwirtschaften. Bis 1994 sind Investitionen von 175 Mill. DM vorgesehen.

Thiele wies Berichte zurück, wonach das Land Berlin die Ansiedlung in Marzahn mit rund 15 Mill. DM subventionieren wolle. Das Land hat vermutlich einen Rückübertragungsanspruch auf Teile des Geländes. Wirtschaftsminister Meisner hatte am Dienstag angekündigt, daß das Land zugunsten der Knorr-Ansiedlung auf den Anspruch verzichten und sich durch einen relativ geringen Verkaufspreis dafür entschädigen lassen wolle. Thiele meinte, wenn überhaupt ein Anspruch bestehe, dann erstrecke der sich nur auf 6500 Quadratmeter Straßenfläche.

Senator Meisner sprach am Freitag in diesem Zusammenhang von einem „Risiko für das Land Berlin“; es sei schwierig, bei komplexen Grundstücksgeschäften die nötige Transparenz herzustellen. Die Ansiedlung Knorrs begrüßte Meisner mit den Worten, dies sei „das erste Stück Wiedergewinnung von Industrie in Berlin“. Die Fortsetzung der Produktion bei der BWF sei Voraussetzung für die Abmachung gewesen. Die BWF lebte in der Vergangenheit von Maschinenlieferungen an die UdSSR, wodurch rund 150 Mill. DM Umsatz erreicht wurden, derzeit sind es noch 50 bis 60 Mill. DM. Der Geschäftsführer der BWF, Rückerl, glaubt, „in sechs bis acht Jahren 100 Mill. DM Umsatz“ erreichen zu können. Der Umzug sei „eine sehr gute Chance für die Sanierung des Unternehmens“, an deren Ende 500 Menschen beschäftigt werden könnten.

Tageszeitung

14.9.1991

HB, 16.9.1991

KNORR-BREMSE AG / Bis 1993 sind insgesamt Investitionen von 200 Mill. DM geplant

Produktion in Berlin wird konzentriert

HANDELSBLATT, Sa./So., 14./15.9.1991
 wvd BERLIN. Unter dem Druck einer drohenden Abwanderung der Betriebsstätten der Knorr-Bremse AG, München, aus Berlin haben sich das Unternehmen, die Treuhandanstalt, Berlin, der Berliner Senat und die betroffene Berliner Werkzeugmaschinenfabrik GmbH (BWF) auf ein Grundstücksgeschäft verständigt, das es Knorr-Bremse ermöglicht, die Berliner Knorr-Betriebe – die Tochter Knorr-Bremse Berlin AG, die Carl Hasse & Wrede sowie den Unternehmensbereich Industriepneumatik auf einem Gelände in Berlin-Marzahn zu konzentrieren.

Knorr-Vorstandsvorsitzender Heinz Hermann Thiele bezifferte die Gesamtinvestitionen seines Unternehmens bis 1993 auf mehr als 200 Mill. DM. Knorr habe zugesagt, bis Ende 1995 am Standort Berlin die Zahl der Mitarbeiter von derzeit rund 1 000 auf 1 300 aufzustocken, mit denen ein Umsatz von 250 Mio DM, davon 170 Mio mit der Produktion von Bremsen für Schienenfahrzeuge, erreicht werden soll. Außerdem werde sein Unternehmen Altlasten auf dem neuen Grundstück in einer nicht genannten Millionenhöhe übernehmen. Das gelte auch für die Kosten des Umzugs der BWF auf ein Nachbargrundstück. Für die BWF werde der Umzug kostenneutral

erfolgen, erklärte BWF-Geschäftsführer Dr. Erich Rückerl.

Von der Treuhand sei dem Unternehmen, das bisher noch keine Liquiditätskredite beansprucht hat, „Sanierungsfähigkeit“ bescheinigt worden. In drei bis vier Jahren könne die BWF, die den Niedergang des sowjetischen Marktes deutlich zu spüren bekam, schwarze Zahlen schreiben, meinte Rückerl. Der Berliner Senat habe auf einen „Restitutionsanspruch für ein von der Größe her noch nicht genau umrissenes Stück Land“ verzichtet, erklärte Wirtschaftsminister Norbert Meisner (SPD). Dafür erhalte der Senat den Erlös der Treuhand aus dem Grundstücksverkauf

28A/